

Schützengilde Beeskow: Verein mit langer Tradition

Die Schützengilde Beeskow feierte Wiederauferstehung. In diesem Zusammenhang stellte uns Herr Fritz Wietekind freundlicherweise eine Festschrift aus dem Jahre 1924 anlässlich des 500jährigen Bestehens der Beeskower Schützengilde zur Verfügung, aus der wir Ihnen einige Auszüge zur Geschichte dieses traditionsreichen Vereins nicht vorenthalten wollen:

„Ein halbes Jahrtausend ist in diesen Tagen (gemeint ist das Jahr 1924 - d.Red.) über Beeskows Mauern dahingerauscht, seitdem das Bestehen unserer Schützengilde urkundlich festgestellt ist. Ein halbes Jahrtausend! Wer kann diese Zeitspanne voll ermessen in dem Zeitalter des Hastens und Jagens (Und das im Jahr 1924! - d.Red.), in dem Zeitalter der Eisenbahnen, des Flugzeugs, des Autos, des Telegraphen, des Telefons und des Radios?

Ein halbes Jahrhundert nach Gründung der Schützengilde - damals waren es noch Armbrustschützen, weil Handfeuerwaffen zu dieser Zeit noch nicht in Gebrauch waren - trat der große Reformator Martin Luther (1483 - 1546) mit seiner neuen Lehre hervor; der mit blutigen Letzern in Deutschlands Geschichte eingegrabene Dreißigjährige Krieg brauste über Deutschlands Gefilde dahin, alles vernichtend, alles verwüstend, aber die zum Schutz und Schirm der Stadt Beeskow und ihrer Landesherren gegründete Gilde hat auch diese Schreckenszeit überdauert. Zur Zeit der Gründung der Gilde war Hans der Jüngere von Bieberstein Herr von Sorau, Luckau, Calau und im Barnim, tatsächlicher Besitzer der Herrschaft Beeskow-Storkow, während deren Stände formell durch einen Huldigungseid an die Herzöge von Pommern gebunden waren.

Legt man sich die Frage vor, weshalb die Gründung der Schützengilde gerade in diese bewegte Zeit fällt, so muß unwillkürlich darauf die Antwort sein, daß dies augenscheinlich der Versuch der in der Verteidigung gegen alle Feinde auf sich selbst angewiesenen Stadt war, sich eine Art dauernder Miliz zu schaffen, da die Bürger voraussahen, daß sie, wehrlos, jedem Angriff schutzlos preisgegeben sind.

Hans von Bieberstein trat den Selbstständigkeitsbestrebungen der Stadt Beeskow entgegen und zwang sie im Jahre 1425, ihm den Huldigungseid zu leisten. Es ist ein Beweis für die Wehrhaftigkeit der Stadt und der jungen Gilde, daß der mächtige Standesherr, dem die Ritterschaft fast der ganzen Lausitz und die Bürgerschaften bzw. Schützengilden der Städte Forst und Sorau zur Seite standen, es nicht wagte, die Stadt Beeskow im offenen Kampfe anzugreifen, sondern seine Zuflucht zu einem heimlichen Überfall nahm, über den ein ausführlicher Bericht des Magistrates erhalten ist.

Ein weiterer Beweis dafür, daß der Stadt durch das Vorhandensein der Schützengilde ein starker Schirm und Schutz zuteil war, ist auch darin zu erblicken, daß, als die Herzöge von Pommern als Strafe für den erzwungenen Eidbruch einen Einfall in unsere Heimat machten, sie sich wohlweislich hüteten, Beeskow anzugreifen; die Schützen hätten ihnen auch wohl einen bösen Empfang bereitet.“